

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

mit den ersten Frühlingsboten wächst auch die Lust auf neue Eindrücke. Der März lädt dazu ein, Vergangenes in unseren Museen neu zu entdecken, kulturelle Schätze aus ungewohnten Perspektiven zu betrachten und gemeinsam besondere Momente zu erleben. In den Museen im Landkreis Tirschenreuth erwartet Sie in diesem Monat wieder eine spannende Mischung aus Sonderausstellungen, lebendiger Veranstaltungsvielfalt und inspirierenden Einblicken in unsere Sammlungen.

Im Museum Mitterteich führt Ernst Umann mit „Wege durch Zeit & Seele“ durch Oberpfälzer Sagenwelten, Meditation und den Jahreskreis. Das Stiftlandmuseum Waldsassen widmet sich in „Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“ der traditionsreichen wie hochaktuellen Kunst der Bienenhaltung. Und im Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath eröffnet die Ausstellung über Gottlieb Scharff eindrucksvolle „Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“.

Auch der Schafferhof Konnersreuth wird im März wieder zum lebendigen Treffpunkt: Vom Fastenessen im historischen Gewölbesaal über den Vortrag zum Leben von Bruno Rothschild bis hin zu einem Gesundheitstag spannt sich der Bogen zwischen Tradition, Bildung und Wohlbefinden.

In unserer Rubrik „In die Sammlung g’schaut“ rückt diesmal ein besonderes Fortbewegungsmittel ins Rampenlicht: das Hochrad – Symbol für technischen Pioniergeist und Aufbruch. Und unter der Überschrift „Unterwegs berichtet ...“ nehmen wir Sie wieder mit auf Spurensuche im Zeichen des Europäischen Kulturerbesiegels und beleuchten Gesundheitsförderung sowie Freizeitgestaltung im ehemaligen „Erziehungsinstitut Waldsassen“.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns im März „das zwöelfer“ zu entdecken – vielfältig, inspirierend und voller Geschichte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Museumsfachstelle &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

SONDERAUSSTELLUNGEN:

ERBENDORF

„Porträts, die berühren“

KEMNATH

„Gottlieb Scharff (1905-1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“

MITTERTEICH

„WEGE DURCH ZEIT UND SEELE“ - zwischen Oberpfälzer Sagen, Meditation und Jahreskreis

WALDSASSEN

„Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“

außerdem:

VORTRÄGE, VERANSTALTUNGEN & mehr:

- im Schafferhof Konnersreuth

RÜCKBLICKE, EINBLICKE & AUSBLICKE:

- Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum:
In d'Sammlung g'schaut

Unterwegs berichtet ...

„Das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck“

sowie: Öffnungszeiten unserer Museen

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth

DIE MUSST SEHN!



@daszwelfer



@daszwelfer



/daszwelfer



Museum Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich**

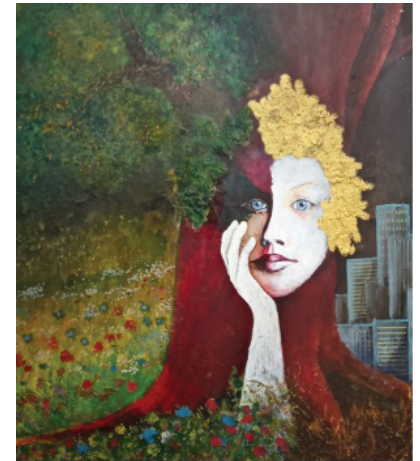
20. März - 07. Juni 2026

„Wege durch Zeit & Seele“ von Ernst Umann

Zwischen Oberpfälzer Sagen, Meditation und Jahreskreis

Mit der Sonderausstellung „Wege durch Zeit und Seele – zwischen Oberpfälzer Sagen, Meditation und Jahreskreis“ präsentiert das Museum Mitterteich vom 20. März bis 7. Juni 2026 Werke des Künstlers Ernst Umann aus Neustadt an der Waldnaab.

Die Ausstellung verbindet regionale Überlieferung, Naturerfahrung und zeitkritische Gegenwartsfragen zu einem eindrucksvollen künstlerischen Parcours.



UNSER TIPP:

LESUNGEN IM MUSEUMSCAFÉ - jew. 18 Uhr:
23. April - Meditationswege
06. Mai - Sagen und Geschichten

Ein erster Schwerpunkt widmet sich den **Sagen der Oberpfalz**. Zwölf Sagenbilder greifen die besondere, mancherorts mystische Atmosphäre unserer Region auf – mit ihren Granitblöcken, dunklen Fichtenwäldern und stillen Weihern. Seit Jahrhunderten beflügeln diese Landschaften die Vorstellungskraft der Menschen und finden ihren Ausdruck in zahlreichen Erzählungen. Umanns malerische Werke berichten von übernatürlichen Kräften, von der Suche nach Sinn und vom Glauben daran, dass es Orte gibt, an denen sich der Schleier zwischen Zeit und Ewigkeit zu lüften scheint.

Ein weiterer Themenbereich folgt dem **Jahreskreis**. Vier großformatige Gemälde – Frühling, Sommer, Herbst und Winter – stehen für Aufbruch, Reife, Wandlung und Rückzug. Ergänzt durch Gedichte von Rainer Maria Rilke, Eduard Mörike, Theodor Fontane sowie Johann Wolfgang von Goethe entsteht ein Dialog zwischen Malerei und Poesie.

Im mehrteiligen Bildzyklus **QUO VADIS** (Lateinisch für: Wohin gehst du?) richtet sich der Blick schließlich auf die Herausforderungen unserer Gegenwart. Themen wie Macht, Gier, Umweltzerstörung, digitale Manipulation, soziale Ungleichheit und die Würde des Menschen werden eindringlich reflektiert. Der Künstler stellt dabei unbequeme Fragen nach Verantwortung und Zukunftsfähigkeit der Menschheit.

Ein besonderer Bestandteil der Ausstellung ist der **Meditationsweg mit sieben Stationen**. Inspiriert von der spirituellen Tradition der Region, unter anderem rund um die Schallerkapelle und die Wallfahrtskirche St. Felix in Neustadt an der Waldnaab, führt er thematisch von der „Quelle des Lebens“ über die Lebensstufen des Menschen bis hin zur Frage, was am Ende bleibt. Themen wie Wasser als Ursprung allen Lebens, Begegnung in einer digitalen Welt, ökologische Verantwortung und die Endlichkeit des Daseins werden künstlerisch entfaltet. Der Weg soll keine religiöse Belehrung sein, sondern eher eine Einladung zur Selbstreflexion, ein Rahmen der Stille inmitten einer von Beschleunigung und Informationsflut geprägten Welt.

Trotz aller kritischen Fragestellungen versteht sich die Ausstellung nicht als düstere Bestandsaufnahme. Sie erinnert vielmehr daran, dass jede Entwicklung zwei Seiten in sich trägt. Wo Macht missbraucht wird, kann Verantwortung wachsen. Wo digitale Räume entfremden, entstehen zugleich neue Formen der Verbundenheit. Wo der Mensch wertvolle Natur zerstört, entwickelt sich auch das Bewusstsein für ihren Schutz. Ernst Umann zeigt nicht nur Bedrohung, sondern auch Hoffnung. Seine Bildsprache eröffnet vielfältige Chancen für Einsicht, Umkehr und Menschlichkeit. Gerade in der Auseinandersetzung mit den Schattenseiten wird das Potenzial sichtbar, das im Menschen liegt: Vernunft, Mitgefühl und die Fähigkeit zur Veränderung.

Stiftlandmuseum Waldsassen

ab 28. März 2026 zu sehen

„Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“**neue Sonderausstellung über Bienenhaltung früher und heute**

Im Stiftlandmuseum Waldsassen zeigen viele unterschiedliche Abteilungen, wie das Handwerk das Leben der Menschen in früherer Zeit geprägt hat. Etwas versteckt im Dachgeschoss des Stiftlandmuseums findet sich beispielhaft das Thema Imkerei – ein traditionsreiches Handwerk, das auch heute noch betrieben wird. Die neue Sonderausstellung verknüpft die historischen Exponate mit Leihgaben aus der modernen Bienenhaltung. Die Sondierung und Ergänzung der ausgestellten Stücke erfolgte mit Unterstützung des Imkervereins Waldsassen und dem KUBZ Waldsassen.



Besucher erfahren, wie sich die Imkerei in den Jahrhunderten verändert hat: vom Baum kletternden Zeidler hin zum Waben ziehenden Imker. Der Begriff „Zeidler“ leitet sich vom Wort „zideläre“ oder „zidler“ ab und bedeutet in etwa „Honigsammler“. Technische Neuerungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten für mehr Ertrag bei der Honigernte, zum Beispiel die Einführung von Holzrähmchen, die den Wabenbau der Bienen erleichtern sollten.



Ein zweiter Teil der Ausstellung befasst sich mit der Weiterverarbeitung der Bienenprodukte, zum Beispiel Honig und Wachs. Die Kirche als größter Abnehmer für Wachskerzen aus echtem Bienenwachs betrieb häufig eigene Zeidlereien, wie zum Beispiel das Zisterzienserkloster Waldsassen. Rund 47.000 Tagwerk Holz besaß das Kloster für die Eigenwirtschaft. In den ausgedehnten Waldflächen wurden auch Bienen gehalten. Das Bleichen des eigentlich gelben Bienenwachses erfolgte im Kreuzgarten des Klosters – ein Dekret legte fest, dass in Gotteshäusern und bei Messen nur Kerzen aus reinem (weißem) Bienenwachs verwendet werden durfte. Ebenso wichtig war die Verarbeitung des Honigs, zum Beispiel für Medizin und nahrhafte Lebkuchen.



In Mitmach-Stationen können große und kleine Besucher ihr Wissen über Bienen vertiefen. Was hat zum Beispiel der Heilige Ambrosius mit Bienen zu tun? Oder wieso gab es sogenannte Klotz- oder Figurenbeuten? Diese und weitere spannende Fakten liefert die neue Sonderausstellung „Süße Arbeit – Bienen, Wachs und Wunderwerke“.



Text & Bilder: Franziska Beck (Stiftlandmuseum Waldsassen)

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath**1. Februar bis 26. September 2026****„Gottlieb Scharff (1905–1991):
Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“**

Hat die Kunst eher der Wahrheit oder der Schönheit verpflichtet zu sein? Diese Streitfrage ist wohl so alt wie die Kunst selbst. Und so viele Künstler die Menschheit hervorgebracht hat, so viele Antworten hat deren Werk wohl auf diese Frage gegeben. Antworten, die von dem verlogenen Idyll der „röhrenden Hirschen“ oder des „tausendjährigen“ Helden-Blut-und-Boden-Kitsches bis hin zur gewollten Verzerrung und Hässlichkeit reichen, die das heutige Kunstschaffen als angeblich allein angemessener Ausdruck dieser so „krisenhaften“ und „apokalyptischen“ Zeit weithin prägt.

Der „Maler und Zeichner des Kemnather Landes“, Gottlieb Scharff, dessen Werk eine neue Sonderausstellung im Kemnather Heimatmuseum im Nachgang zu seinem 120. Geburtstag und in Erinnerung an seinen 35. Todestag gewidmet ist, hat es auf seine Weise verstanden, sich von diesen beiden Extremen fern zu halten. Mit seinem Lieblingsdichter Adalbert Stifter suchte er das „Klare und Schöne“ in einer Welt, die über weite Strecken seines sechsundachtzigjährigen Lebens hinweg alles andere als ein Elysium war, und strebte danach, es wahrheitsgetreu zu „bilden“.

Es dürfte nicht zuletzt seine in nie nachlassender Begeisterung aus immer neuen Blickwinkeln „portraitierte“ herbe Heimat gewesen sein, die in ihrem Sohn Gottlieb Scharff wenig Neigung zu verhässlichenden wie idyllisierenden Überspanntheiten aufkommen ließ. Der bodenständige Oberpfälzer Beamtensohn, der 1905 in Kemnath geboren wurde und dort in den Gebäuden des einstigen Franziskanerklosters aufwuchs, entschied sich denn auch nie für ein bloßes „Künstlerdasein“. Obschon bereits als Volksschüler seine Leidenschaft für die Malerei erwacht war, entschloss er sich aus eigenem Antrieb zu einem „Brotberuf“.

Die Hoffnung des naturverbundenen Burschen, Förster werden zu können, zerschlug sich indes schnell: Freie Stellen in diesem Berufsfeld waren Mangelware. Doch eröffnete sich ihm alsbald ein anderer, fruchtbarer Weg: Als Lehrer konnte Scharff seine Liebe zur Kunst nicht nur als Hobby, sondern auch im Beruf entfalten und weitervermitteln. Im Laufe der Jahrzehnte sollte er bis zum Fachberater für Zeichenunterricht bei der Schulabteilung der oberfränkischen Regierung und zum Ausbilder für Zeichenlehrer an der Bayreuther Pädagogischen Hochschule aufsteigen.



Nahezu ungebrochen blieb während Scharffs langen Lebens seine künstlerische Schaffenskraft. Selbst im Zweiten Weltkrieg, der ihn als Soldat nach Italien führte, versuchte er die schönen Motive des Landes, in das er unter so hässlichen Umständen verschlagen worden war, mit dem Zeichenstift festzuhalten. Als er dann bei Kriegsende in Gefangenschaft geriet, baute er im Lager bei Rimini gemeinsam mit anderen in den Kriegsdienst gezwungenen Künstlern und Architekten eine kleine Kunstschule auf.

1948 kehrte Scharff aus der Gefangenschaft nach Bayern zurück und betätigte sich in Arzberg für einige Jahre als Entwerfer von Dekoren für Porzellangegenstände. Einige solche Entwürfe ergänzen den Querschnitt durch das Werk des 1991 verstorbenen Künstlers, das auch auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland Anerkennung gefunden hat.

(Text: Dr. Bernhard Piegsa / Heimat- u. Handfeuerwaffenmuseum Kemnath)

Wer die Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde auf sich wirken lässt, die der Kemnather Heimatkundliche Arbeits- und Förderkreis zusammengestellt hat, dem wird die „Wahrheit“ dieser ungeschönten und doch schönen Ab-Bilder unserer rauen Heimatlandschaft gewiss nicht verborgen bleiben. Zugleich wird er manches wieder entdecken, was in und um Kemnath längst dem „Zahn der Zeit“ zum Opfer gefallen, aber dank Scharffs Zeichenstift dokumentiert geblieben ist. Außerdem erwarten einige bislang noch nie öffentlich gezeigte Werke aus der Zeit von Scharffs Kriegsgefangenschaft sowie porzellan-künstlerische Arbeiten das Publikum. Die Ausstellung, die der bekannte Kemnather Künstler und Scharff-Schüler Rainer Sollfrank federführend gestaltet, kann bis zum 26. September besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Museum Flucht | Vertreibung | Ankommen **Erbendorf****”Porträts, die berühren”****7. März bis 5. April 2026**

Nach der erfolgreichen Präsentation im Mehrgenerationenhaus Mitterteich macht das inklusive Fotoprojekt „Mensch ist Mensch – Ich zeige Dir, wer ich wirklich bin!“ im März Station im Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen in Erbendorf.

Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle Porträts und bewegende Lebensgeschichten von Menschen, die sich mutig vor die Kamera gestellt haben, um Einblicke in ihre persönlichen Erfahrungen mit Beeinträchtigung, Ausgrenzung, Flucht oder Neuanfang zu geben.

Besucher sind eingeladen, hinter die Fassade zu blicken und Menschen kennenzulernen, die sonst oft übersehen werden.

**Ein Projekt für Sichtbarkeit und Begegnung**

Initiiert wurde das Projekt vom Begegnungscampus Immenreuth unter der Leitung von Franziska Böll. Ziel ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen oder Ausgrenzungserfahrungen eine Stimme und ein Gesicht zu geben – durch einfühlsame Porträtfotografie und authentische Erzählungen. „Jeder Mensch hat das Recht, gesehen und gehört zu werden“, betont Böll. „Mit unserem Projekt möchten wir Vorurteile abbauen, echte Begegnungen ermöglichen und das Bewusstsein für die Vielfalt menschlicher Lebensrealitäten stärken.“ Gerade im Kontext des Museums Flucht-Vertreibung-Ankommen erhält die Ausstellung eine zusätzliche, tiefgehende Dimension: Die Geschichten der porträtierten Menschen knüpfen an zentrale gesellschaftliche Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Würde an – Themen, die aktueller nicht sein könnten.

Wanderausstellung mit nachhaltiger Wirkung

Ziel der Wanderausstellung ist es, den Dialog über Inklusion, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt weiterzutragen – auch über das offizielle Projektende hinaus. Einrichtungen, Institutionen oder öffentliche Orte, die Interesse haben, die Ausstellung ebenfalls zu präsentieren, sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Jetzt mitmachen – Menschen zeigen Gesicht

Das Projekt wächst weiter: Interessierte Teilnehmer können weiterhin Teil von „Mensch ist Mensch“ werden. Gesucht werden Menschen, die bereit sind, sich porträtieren zu lassen und Einblicke in ihre Lebensgeschichte zu geben. Die Teilnahme ist kostenfrei und wird von einem sensiblen und erfahrenen Projektteam begleitet.

im Informations- und Begegnungszentrum
Schafferhof **Konnersreuth**

Sonntag, 1. März 2026 | 11:00 Uhr

KAB - Fastenessen im Gewölbessaal

Am Sonntag den 01.03.2026 findet das traditionelle Fastenessen der KAB im Informations - und Begegnungszentrum Schafferhof statt. Beginn ist um 11.00 Uhr nach der Kirche mit leckerer hausgemachter Kartoffelsuppe, eingemachten Heringen und Kaffee und Kuchen.

Auf ihr Kommen freut sich die KAB Konnersreuth.



Freitag, 20. März 2026 | 18:00 Uhr

VORTRAG - "Zwischen Synagoge, Familie und Kirche - Das Leben von Bruno Rothschild"



Sein Weg war außergewöhnlich – und gefährlich. Bruno Rothschild fand durch Theres Neumann zum katholischen Glauben und kehrte der jüdischen Gemeinde den Rücken und wurde Priester. Familie und Herkunft verloren, öffentlich angefeindet und zweimal Ziel des NS-Hetzblattes „Der Stürmer“. Sein Leben endete 1932 auf dem Nürnberger Hauptbahnhof. Darüber und vieles mehr berichtet der Referent Dr. Wolfgang Vorwerk.

Dr. Wolfgang Vorwerk ist eine bekannte Persönlichkeit aus Lohr am Main, ein ehemaliger Diplomat, der eine lange Karriere im Auswärtigen Dienst hatte, aber seiner Heimatstadt stets verbunden blieb und sich dort, unter anderem als Leiter des Geschichts- und Museumsvereins, engagierte, wobei er auch Vorträge zu wichtigen Themen wie den NS-Euthanasie-Morden hielt. Der Förderverein Schafferhof freut sich auf Ihr Kommen.

Samstag, 21. März 2026 | 9:00 Uhr

Veranstalter: Frauenunion Konnersreuth

Anmeldung: 15 € pro Person

bei: Eva Wölfl über WhatsApp 0157 51740663

oder Tel. 09632 9246644

gemütliches Frühstück mit Pfarrer Edmund Prechtl

für Frauen und Männer zum Thema:

"Lauter Spruch - Worte wie Sterne"

Samstag, 28. März 2026 | 11:00 - 17:00 Uhr

Gesundheitstag im Schafferhof

**Informative Vorträge für Ihr Wohlbefinden und
Zeit zum Gespräch mit den Referenten.**

Getränke und Snacks inklusive!

Anmeldung: 10 € pro Person

Veranstalter: Rosner Lieselotte, Im Dorf 12, Mitterteich

Anmeldung: bei Claudia Rosner / 0155 61726973

Plätze limitiert!

11:00 Uhr: Lieselotte Rosner

Vorstellung der Praxis für ganzheitliches Coaching, wie kann es mir helfen?

12:30: Corina Großer

Spürst du den Ruf, dir und anderen zu helfen?

In 5 Tagen zertifizierter Gesundheitsberater mit Rechtsicherheit.

14:00 Uhr Beatrice Babener

Pflanzliche Helfer im Alltag

15:30 Uhr: Julia Schenk

Mein Darm und ich: Wohlbefinden neu definiert.

Alle Infos zum Schafferhof Konnersreuth: unter www.theres-neumann-museum.de

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath

Das Hochrad: schön und sturzgefährlich

Auf dem Wege zur „Massenmobilisierung“ war die Erfindung des von Zugtieren unabhängigen Zweirades ein epochaler Schritt. 1817 erfand Karl von Drais die nach ihm benannte „Draisine“:

Dieses Laufrad hatte keine Pedale, sondern wurde bewegt, indem sich der Benutzer mit den Füßen unmittelbar von der Fahrbahn abstieß. Ab den 1860er Jahren folgten die in Frankreich und England entwickelten „Velozipede“ und „Hochräder“ mit Tretkurbeln an den Naben großer Vorderräder, die höhere Geschwindigkeiten erlaubten, aber auch umständlich zu besteigen und sturzgefährlich waren. Sie blieben Episode, ab Mitte der 1880er Jahre setzte sich die bis heute übliche „Niederrad“-Bauweise mit Kettenantrieb durch. Das von Max Kormann gestiftete und von Jürgen Bayer restaurierte Hochrad wurde um 1885 gebaut und gehört damit zu den letzten seiner Art. Zu finden ist dieses direkt im Eingangsbereich des Heimat- und Handfeuerwaffenmuseums in Kemnath in der historischen „Fronveste“ Kemnath.



1749/1750 wurde die „Fronveste“, als landrichterliches Gefängnis, erbaut. Sie gehört zu den wenigen Gebäuden, das den großen Stadtbrand von 1848 und alle späteren Abriss- und Neubauwellen nahezu originalgetreu überstanden haben. Seit 1948 hat es als Gefängnis ausgedient. Zwischen 1980 und 1983 renovierte die Stadt Kemnath das Haus mustergültig.

Der „Heimatkundliche Arbeits- und Förderkreis Kemnath“ richtete darin das „Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum“ ein, das direkt im Anschluss an die Renovierung eröffnet wurde. Im Erdgeschoss befindet sich der erste Schwerpunkt des Museums: die vor- und frühgeschichtliche Dauerausstellung. Fast alle Epochen der Erd- und Menschheitsgeschichte werden hier durch Fundstücke dokumentiert, die überwiegend aus dem Kemnather Land stammen. Von Pflanzen- und Tierfossilien über Werkzeuge aus Stein-, Bronze- und Eisenzeit bis zu Alltagsgegenständen des Mittelalters. Die Exponate legen Zeugnis ab, dass diese Gegend seit mindestens 50.000 Jahren von Menschen durchquert und besiedelt wird.



Zweites Herzstück des Museums ist die Ausstellung altbayerischer Waffen im zweiten Stock: eine heimat- und technikgeschichtliche Reminiszenz an das Fortschauer „Armaturwerk“. Der kriegsfreudige bayerische Kurfürst Maximilian II. (Max) Emanuel veranlasste 1689 die Gründung einer Waffenmanufaktur in Fortschau (heute südlicher Teil von Kemnath). Das Kemnather Land wurde so zu einem Zentrum des Büchsenmacherhandwerks, das das kurfürstliche Heer gut ein Jahrhundert lang mit hochwertigen Pistolen und Gewehren belieferte. 1801 wurde die Manufaktur aufgelöst und nur wenige Fortschauer Waffen sind bis heute erhalten geblieben. Die weltweit größte Sammlung Fortschauer Waffen befindet sich heute im Museum in der Kemnather „Fronveste“.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

-Fortsetzung zum Beitrag im Februar-Newsletter-

Gesundheitsförderung: Essen und Freizeit im Erziehungsinstitut Waldsassen

Nicht nur bei den Räumen (vgl. Newsletter Februar 2026) warb man mit Förderung der Gesundheit. Alles war darauf ausgerichtet:

In den sehr umfassenden pädagogischen Weisungen für das Institut Waldsassen von 1908 wird betont, die Lehrerinnen dürften ihren Unterricht nicht „so rücksichtslos und schablonenhaft [...] gestalten, dass dabei wenig Rücksicht genommen würde auf Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit der Mädchen. Unterrichtspausen, gymnastische Uebungen, Spaziergänge u.s.w. dürfen darum keineswegs zu kurz kommen.“

Ein ganzer Paragraph widmet sich in den pädagogischen Weisungen der „Gesundheitspflege“. Als besonders wichtig für die Gesundheit wird frische Luft angesehen. Daher dürfen die Kinder „ohne besonderen Grund nie vom Besuch des Gartens und von der Teilnahme am Spaziergange befreit werden“. Außerdem wird das „wiederholt[e] und gründlich[e]“ Lüften sämtlicher Räume eingefordert, allerdings im Winter bei Abwesenheit der Kinder, welche sich in „gut durchgewärmte[n] Räume[n]“ aufhalten sollen. Dazu passt der Hinweis, bei großer Kälte auf warme Kleidung beim Verweilen in der Kirche und bei Bewegungsspielen im Freien zu achten. Diese sollten die Zöglinge „in gesundheitsfördernder Weise“ abhärten.

Aber nicht nur Lungenkrankheiten wollte man vorbeugen, sondern auch Haltungsschäden. Als besonders schädlich galt langes Sitzen, welches in der Freizeit „nur ausnahmsweise [...], niemals aber in der ersten halben Stunde“ erlaubt werden durfte. An den täglich angebotenen Bewegungsspielen sollten sich „alle eine Zeitlang zu beteiligen haben“, bei mehreren Unterrichtsstunden in Folge bei Stundenwechsel „stehend einige Minuten lang gymnastische Uebungen machen“ und in den Arbeitsstunden „eine Viertelstunde lang stehend [...] arbeiten.“ „Heftige körperliche Bewegungen, wie Laufen“ galten dagegen als eher gesundheitsschädlich.

Zum Schutz der Augen durfte bei „bei mattem Lichte, sowie in der Dämmerung“ und in der ersten halben Stunde nach dem Mittags- und Abendessen nicht gelesen, geschrieben oder gelernt werden, ebenso waren feine Handarbeiten untersagt.

Die Gesundheitsfürsorge betraf aber auch das Essen und Trinken: „Allzu reichliche Fleischspeisen sind für die Kinder wenig zuträglich“ und „wiederholt“ sei ihnen „einzuschärfen, dass die völlige Enthaltung von geistigen Getränken das Entsprechendste und Gesundeste sei“, daher durfte zum Mittagessen „überhaupt nie“ Bier getrunken werden. Besonders sei „vor dem regelmäßigen und gewohnheitsmäßigen Genuss alkoholhaltiger Getränke“ zu warnen. Außerdem sollen die Kinder nicht „[gezwungen]“ werden, „von Suppen und solchen Speisen, die ihnen nicht zusagen, viel zu essen.“ Vielmehr sollte sie ermutigt werden, „etwas Weniges davon zu kosten“, um daran doch Geschmack zu finden.

-Fortsetzung nächste Seite-

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel
"Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

Gesundheitsförderung:
Essen und Freizeit im Erziehungsinstitut Waldsassen

Die pädagogischen Weisungen schließen mit einer Reihe von besonderen Bemerkungen, welche verschiedenste Punkte berühren. Der erste zeigt ein Achten auf die psychische Gesundheit der Schülerinnen, welche im Paragrafen zur Gesundheitspflege nicht thematisiert wurde. Es „muss in dem Kinde die Heiterkeit geweckt werden, und besonders in der Freizeit soll man kein trübes Gesicht dulden; es ist ein grosser Erziehungsfehler, alles Lachen unterdrücken zu wollen; einem Kinde, welches nicht lacht, mangelt es an Offenheit und Vertrauen. Es ist gut, bei heiteren Scherzen und Einfällen der Kinder selbst mitzulachen.“

Die Satzung der privaten Haushaltungsschule betont, dass „[d]em körperlichen Wohle der Zöglinge [...] liebevolle Pflege zugewendet [wird]“, unter anderem durch „die einfache, aber nahrhafte Kost, die Spaziergänge [...], Bewegung im geräumigen Garten und [...] die gesunde Lage des Instituts.“ Außerdem Sorge man „für regelmäßigen Gebrauch von Bädern“ und „[i]m Krankheitsfalle werden die Zöglinge gewissenhaft gepflegt und die Eltern bei ernstlicher Erkrankung rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.“



Zöglinge des Instituts und Schülerinnen der Lehrerinnenbildungsanstalt beim Eislaufen im Klostergarten. Im Hintergrund links ist die Muttone-Brücke erkennbar. Offenbar war durch ein Hochwasser der Wondreb und den anschließenden Frost eine Eisfläche entstanden. Auch eine königliche Verordnung von 1907 hatte für Institutszöglinge bestimmt, dass sie „täglich ausgiebige Bewegungen im Freien machen sollen sowie in der Freizeit möglichst viel in den Gärten und auf den Spielplätzen sich aufhalten und hier gemeinschaftliche Spiele pflegen sollen.“ Aufnahme vermutlich um 1905; Stadtarchiv Waldsassen

Text: Martina Zanner, Projektmanagerin "Europäisches Kulturerbesiegel"

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause geschlossen! Weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*: Mo - Fr 9 - 13 Uhr * Weitere Infos unter: Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Winterpause bis zum 02.04.2026 für Gruppen ab 14 Personen: Besuch nach vorheriger Anmeldung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635 345 00 28 (Tourist-Info)
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am Sonntag, 08.03.2026 v. 14 - 16 Uhr (bzw. am 2. Sonntag im Monat), Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter: 0160 6543594 oder museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen: 14:30 Uhr oder in Gruppen nach telef. Anfrage unter 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags v. 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag im Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telefonischer Vereinbarung unter 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	Besuche nach Vereinbarung möglich unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 10 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, So & feiertags 14 - 17 Uhr
Museum im Rathaus Plößberg PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH	jeden 1. Samstag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631 6122
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	bis 27. März 2026 in der Winterpause ab 28. März 2026 - Do - So 13 - 16 Uhr weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Info Waldsassen)

Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial:

Seite 2: Ernst Umann | Seite 3: Franziska Beck, Stiftlandmuseum Waldsassen | Seite 4: Gottlieb Scharff, Museumsfachstelle | Seite 5: Jochen Neumann
| Seite 6: Markt Konnersreuth | Seite 7: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern / Fotograf: Michael Sommer, Museumsfachstelle |
Seite 9: Archivbild, Martina Zanner, EKS

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie des jeweiligen Programmangebots zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.